DIE JUGENDAKADEMIE WALBERBERG

Der neue Erweiterungsbau ist (fast) fertig

Die ersten Gäste konnten die neuen Zimmer bereits nutzen

Luxuriös, schick, großzügig und gehobener Hotelcharakter, aber auch noch ein wenig kalt und steril: das waren die ersten Eindrücke und Rückmeldungen unserer Gäste, nachdem sie die ersten Nächte in den neuen Zimmern verbracht haben.
Ende Oktober war es endlich so weit. Die Baubehörde hat „grünes Licht" und damit die Freigabe zur Nutzung des Erweiterungsbaus gegeben. Auch wenn noch nicht alles fertig ist (die Außenfassade muss noch gedämmt und verkleidet werden, einige Möbel, Bilder und Duschabtrennungen sowie Außenbeleuchtungen fehlen noch), die neuen Zimmer haben schon jetzt den Standard für die Unterbringung von erwachsenen Gästen (kleinen Gruppen wie vor allem auch unseren Honorarkräften) deutlich verbessert:

- zwei Zimmer wurden zu einem rollstuhlgerechten Zimmer, Begleiterzimmer und dazwischen liegender Nasszelle umgebaut
- Auf den bisherigen Flachdachflächen wurden drei zusätzliche Zimmer mit Nasszellen errichtet.
- Zudem wurden zwei neue Besprechungszimmer diesem Gebäudetrakt angefügt.
- Zwei anliegende Zimmer im Bestand wurden saniert, so dass sie dem neuen Standard angepasst wurden.

Zusammen mit Teeküche, Balkon und Terrasse sowie separatem Eingang ist ein neuer attraktiver Gebäudetrakt entstanden, der von kleinen Gruppen (bis zu 12 Personen) genutzt werden kann – für Gastgruppen, aber auch für (internationale) Team- und Fachbereichstreffen. Damit wird aber besonders der Mangel an Zimmern für unsere Honorarreferent*innen, die die Eigentagungen der Jugendakademie teamen, behoben. Auch bei Inklusionsklassen können wir so den erhöhten Bedarf an Übernachtungsmöglichkeiten für individuelle Assistenzen von Schüler*innen besser ermöglichen.
Die Möblierung der neuen Zimmer verdanken wir besonders dem

Zusammen mit dem Erweiterungsbau wird auch der Vorplatz der Jugendakademie neu gestaltet

Katholisch-Sozialen Institut (KSI), die nach ihrem Umzug von Bad Honnef nach Siegburg uns die Möbel kostenlos überlassen haben.
Neben diesen Aus- und Umbauten wurden aktuell weitere notwendige Arbeiten ausgeführt:

- Umfassende Sanierung der Toilettenanlage im Foyer des Haupthauses.
- Erneuerung der Elektrounterverteilungen im Haupthaus, die weitgehend noch aus der Gründerzeit der Jugendakademie stammten und Erneuerung der Brandschutz- und Fluchtwegmaßnahmen.

Mit der Neugestaltung des Eingangsbereichs, zu dem auch eine neue Terrasse gehört, ist insgesamt ein neuer attraktiver Gesamteindruck vom Gebäude entstanden.
Die neue Terrasse vor dem Gebäudetrakt hat schon jetzt kreative Ideen befördert: Wie wäre es, dort an Wochenenden ein kleines Café zu eröffnen – für Spaziergänger und Hausgäste?

Liebe Leser*innen,

Die Komplexität unserer Welt nimmt ständig zu. Wir müssen uns täglich auf Neues einstellen. „Das einzig Beständige ist der Wandel", hat einst Friedrich Engels formuliert. Während bestimmte „Wandlungsvorgänge" wie der Klimawandel eher angstmachend und bedrohlich wirken und auch plötzliche Firmenschließungen – wie jüngst bei Siemens – für die Betroffenen schockartig wirken, gehören langsame Veränderungen für Organisationen wie die Jugendakademie zu einem normalen Prozess, der dann positiv verläuft, wenn dieser transparent, für alle nachvollziehbar und aktiv gestaltet werden kann. Personelle Veränderungen gehören dazu, aber auch kontinuierliche Verbesserungen der Haussubstanz sowie inhaltliche-konzeptionelle Richtungsentscheidungen. Mit dem Ausscheiden von Alois Finke verlieren wir eine wichtige, verlässliche und tragende Säule in den vielen Veränderungsprozessen, aber er hat über die vielen Jahre an einem stabilen Fundament des Projekts Jugendakademie mitgebaut, so dass wir vertrauensvoll nach vorne schauen können: neue Schwerpunktbereiche wollen wir stärker in den Blick nehmen wie z. B. „Bildung für nachhaltige Entwicklung" oder Seminare zur „Selbstermächtigung" (Empowerment) von Geflüchteten und wir wollen uns der Frage stellen, welche Bedeutung die zunehmende Digitalisierung für die Bildungsarbeit hat. Und was Alois betrifft: Er wird die Veränderungsprozesse der Jugendakademie als Mitglied des Trägervereins weiter kritisch begleiten – wir freuen uns darauf.

Reinhard Griep

Das „Gedächtnis des Hauses“ geht
nach 36 Dienstjahren in die „Flexirente“

Verabschiedung von Alois Finke am Sonntag, 27.05. in der Jugendakademie

Er gehört zum „Urgestein“ des Hauses, hat noch 10 Jahre mit Alex Groß als Leiter der Jugendakademie zusammen gearbeitet und die Geschichte des Hauses wie kein zweiter miterlebt und mitgestaltet.
Nun wird Alois Finke Ende Mai 2018 in den vorgezogenen Ruhestand gehen und neben mehr Zeit für sich in reduziertem Umfang die beruflichen Dinge weiter führen, die von Anfang an neben der Arbeit in der Jugendakademie sein Berufsleben ausmachen (Supervision, Coaching, Lehraufträge).
Begonnen hat er seine Arbeit 1982 als erster „Job-sharer“ im Erzbistum Köln zusammen mit Peter Rottländer.
Geprägt von der Friedensbewegung und anderen politisch-sozialen Bewegungen in Gesellschaft und Kirche hat er als „Halbsteller“ im Schulfachbereich insbesondere die Kurse mit Realschulen und Gymnasien betreut, darunter die „Tage der religiösen Orientierung“. Im ersten Jahrzehnt seiner Tätigkeit gab es auch noch ein halbjährliches Programm mit Wochenendseminaren für Jugendliche, die von ihm mitbetreut wurden.
Die traditionellen Osterseminare hat er in allen Jahren immer leitend mitgestaltet und deren konzeptionelle Veränderungen mit verantwortet.
Als Mitglied des Leitungsteams hat er die Geschicke des Hauses mit gelenkt und alle Höhen und Tiefen der Geschichte des Hauses miterlebt. Wie viele Kolleg*innen und insbesondere Honorarkräfte er in all den Jahren hat kommen und gehen sehen, lässt sich kam noch recherchieren. Klar ist, dass es schon sehr viel Engagement, Identifikation mit dem Haus und Freude am Menschenkontakt braucht, wenn man sich über diesen langen Zeitraum immer wieder auf neue Gruppen, Kolleg*innen und Themen einlässt. Denn in den Jahren sind viele neue Aufgaben und Themenbereiche hinzugekommen: Seminare der politischen Bildung und des sozialen Lernens, des globalen Lernens und der Demokratiebildung, Themen, die nach dem Mauerfall virulent waren, bis hin zu Seminaren, die aktuell die Folgen von „Flucht und Vertreibung“ in den Mittelpunkt stellen.
Wir verabschieden uns von unserem Kollegen am Sonntag, den 27. Mai in der Jugendakademie.
Eine Einladung wird noch verschickt.

Es geht hoch hinaus!

Die Vorbereitungen zum Bau des Hochseilgartens laufen – Rotarier bereiten Gelände auf Aktionstag vor

Mit Sägen, Baum- und Astscheren waren sie am 04. November angerückt. 18 Mitglieder der Rotarier-Clubs aus Bornheim, Brühl und Wesseling und ihre Freunde. Ihnen war es nicht genug, dass sie mit ihrer großzügigen finanziellen Unterstützung überhaupt erst das Projekt „Hochseilgarten“ möglich gemacht haben. Sie wollten auch tatkräftig Hand anlegen. An dem besagten Samstag war es dann soweit. Einige Bäume mussten noch gefällt bzw. zerlegt werden, eine Naturhecke aus Astmaterial wurde angelegt und aus dicken Baumstämmen Sitzmöglichkeiten. So ist das Gelände nunmehr fast fertig, so dass im Frühjahr der Aufbau des Hochseilgartens beginnen kann.
Konkrete Pläne (auch für den notwendigen Bauantrag) gibt es und das beigefügte Foto eines anderen Seilgartens zeigt: so ähnlich könnte es bald auch in dem Wäldchen unterhalb des 2. Bungalows aussehen. Insgesamt versprechen wir uns eine noch größere Attraktivität der Seilgartenanlage und erweitere pädagogische Möglichkeiten. Auch wird es im Frühjahr eine erweiterte Ausbildung für Trainer*innen geben, die mit Gruppen im Seilgarten (incl. Hochseilgarten) arbeiten. Wer Interesse hat, melde sich bitte.

So oder ähnlich wird der neue Hochseilarten auf dem Gelände der Jugendakademie aussehen. Dieses Foto stammt vom Hochseilgarten der Graf Recke Stiftung in Düsseldorf

Deutschland, das wollen wir Dir sagen!

Insgesamt 21 Jugendliche, größtenteils mit Fluchterfahrungen, entwickelten vom 27.10. bis zum 04.11.2017 im Rahmen eines Herbstcamps in der Jugendakademie Positionen zum Thema „Deutschland, das wollen wir Dir sagen!“

In den Herbstferien verbrachten 21 Jugendliche aus Deutschland, Syrien, Afghanistan, dem Libanon, Ägypten, Aserbaidschan, Irak und Vietnam besondere Herbstferien in der Jugendakademie. Die größtenteils geflüchteten Jugendlichen befassten sich im Rahmen des Themas **Deutschland, das wollen wir Dir sagen!** mit der aktuellen Situation in Deutschland.
So erarbeiteten die Jugendlichen unter anderem Grundsätze für ein gutes Zusammenleben, welche sie auf Plakaten visualisierten: eine eigene Erklärung der Menschenrechte. In diesem Zusammenhang schuf Parvis, ein junger Geflüchteter aus Aserbaidschan eine Utopie: ein Land, in dem alle Menschen frei und gleich sind und in dem das Zusammenleben auf Liebe und gegenseitiger Wertschätzung basiert. Er nannte dieses Land „Ausland“.
In diesem Jahr war für die Jugendlichen von zentraler Bedeutung, ihre realen Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen zu thematisieren. Sie bearbeiteten ihre Erfahrungen mit Rassismus und Diskriminierung, die sie in Deutschland auf Ämtern, in der Schule aber auch auf offener Straße erleben mussten mittels theaterpädagogischer Methoden und entwickelten ein eigenes Theaterstück, welches sie öffentlichkeitswirksam in Köln auf dem Vorplatz der Universität aufführten. In diesem Stück werden einem jungen Geflüchteten, der an der Gesellschaft teilhaben und seine Ressourcen einbringen möchte Aussprüche und Parolen von einer mächtigen Person (auf einem Thron) und einem hinter dieser mächtigen Person stehenden Chor entgegengeschleudert. „Wir haben keinen Platz für Euch!“, „Ihr nehmt unsere Arbeitsplätze weg!“ oder „Ihr habt den Krieg hierher gebracht!“ sind einige der Sätze, die die Jugendlichen so oder so ähnlich in ihrer Zeit in Deutschland hören mussten. Die Zuschauer*innen wurden im Anschluss gefragt: Was wollen Sie Deutschland sagen? Was wollen Sie Flüchtlingen sagen? Wie wollen Sie Deutschland: einfältig oder vielfältig? Ihrem Wunsch nach Begegnung und Zusammenleben verliehen die Jugendlichen Ausdruck, indem sie die Zuschauer*innen einluden, mit ihnen gemeinsam zu tanzen, was gern angenommen wurde.
Bei der Bearbeitung der inhaltlichen Themen und der Gestaltung der Freizeit während des Herbstcamps (hier wurde z. B. viel gemeinsam getanzt, es fand ein selbst organisierter Talentabend statt, etc.) wurden die Jugendlichen von 6 Referent*innen unterstützt. Zudem konnten wir Quassim, der zuvor am Ehrenamtler*innenseminar **Gemeinsam für junge Geflüchtete** teilgenommen hatte und selbst eine Fluchtgeschichte hat, als Praktikanten gewinnen.
Das Herbstcamp wurde im Rahmen des Projektes **Mehr als Anpassung: Bildungsseminare zur gesellschaftlichen Teilhabe von Migrant*innen in der deutschen Aufnahmegesellschaft** von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert. Zudem beteiligten sich das Erzbistum Köln und die Boll-Stiftung mit Fördergeldern. Wir bedanken uns auch im Namen der Jugendlichen für diese Unterstützung.

Und – was wollen Sie / willst Du Deutschland sagen? Wollen Sie / willst Du ein einfältiges oder ein vielfältiges Deutschland?

Léonie Reif und Miriam Elsinghorst

Léonie Reif,

ist seit September 2017 Leiterin des Fachbereichs Internationale Begegnungen, studierte „Deutsch-Französische Studien“ und Soziale Arbeit und arbeitete zuvor u. a. in der Internationalen Jugendarbeit. Sie lebt mit ihrer Familie in Bonn.

Léonie, Du bist nun seit gut drei Monaten an der Jugendakademie. Womit warst Du neben dem An- und Reinkommen beschäftigt?
Als ich anfing ging es direkt los: Im Rahmen unserer deutsch-polnischen Partnerschaft stand unmittelbar ein erstes Fachkräftetreffen sowie eine erste Jugendbegegnung an. Seit einigen Wochen bereite ich nun die Projektideen und Anträge für 2018 vor. Zudem halte und intensiviere ich den Kontakt zu unseren Partnerinnen und Partnern.

Was ist denn in Planung?
Nach Möglichkeit wollen wir eine deutsch-bosnische, eine deutsch-polnische und deutsch-ungarische Begegnung realisieren und hoffen, in den Antragsverfahren erfolgreich zu sein.

Wie hast Du die Jugendakademie denn bislang erlebt? Was sind Deine Eindrücke?
Die Jugendakademie ist ein Ort von absoluten Überzeugungstäter*innen.

Wie meinst Du das?
Nun, ich erlebe hier, dass alle Menschen mit einer hohen Motivation arbeiten, ihre eigenen Ideen und Perspektiven einbringen, verfolgen und umsetzen. Und das in einem Arbeitsfeld, das nicht unbedingt die bequemsten Rahmenbedingungen bereithält. Die fehlende Planungssicherheit in der außerschulischen Jugendbildungsarbeit könnte ja zuweilen durchaus auch demotivierend sein. Mein Eindruck ist, dass dies aber sekundär ist und dass die Kolleginnen und Kollegen an eine gemeinsame Sache, sprich dass alle Jugendlichen zur gesellschaftlichen Teilhabe befähigt werden können, glauben und sich mit Engagement dafür einsetzen. Zudem prägt ein sehr menschliches Miteinander hier den Arbeitsalltag.

Mit Dir haben wir nun eine weitere Überzeugungstäterin an Bord. Wie bist Du denn zur internationalen Jugendbildungsarbeit gekommen?
Zunächst habe ich den bi-nationalen Doppelstudiengang „Deutsch-Französische Studien“ und anschließend „Soziale Arbeit“ studiert. Parallel zum Studium führten mich verschiedene Stationen in Paris und Bonn zunächst in die lokale Kinder- und Jugendarbeit. Durch eine Partnerschaft mit tunesischen Akteuren der Jugendarbeit bin ich dann zur internationalen Begegnungsarbeit gekommen.

Das sind ja ideale Voraussetzungen. Wo siehst Du denn bislang die größten Unterschiede im Hinblick auf die Begegnungsarbeit hier in der Jugendakademie?
Im Vergleich macht das Format geschlossener Seminare gegenüber bspw. der „Offenen Tür“ in Jugendzentren insofern einen Unterschied, dass es den Teilnehmenden mit ihren verschiedenen Hintergründen einen geschützten Raum anbietet, dieser jedoch zunächst für alle unbekannt ist und der dann als Gruppe neu gestaltet werden muss. Darin liegen Herausforderungen aber auch große Gestaltungs-Chancen.

Gleichwohl ist Jugendbildung im internationalen Kontext sicher auch ein schwieriges Feld. Was sind denn die besonderen Herausforderungen?
Die Teilnehmersuche. Die Gewinnung, vor allem von deutschen Teilnehmer*innen gestaltet sich nicht selten schwierig. Wenn sich nur wenige Menschen mit internationalen Austausch- oder Begegnungserfahrungen im Umfeld der Jugendlichen befinden, sind die Vorbehalte und Ängste oft besonders groß. Nicht alle nehmen eine internationale Begegnung als Mehrwert wahr. Hier werden wir zukünftig sicher noch mehr Energie investieren müssen. Aber auch die europa- und jugendpolitischen Dimensionen werden uns stärker beschäftigen. Eine ganz konkrete Frage ist beispielsweise: Wie frei können unsere Partner arbeiten? Mit welchen Kontrollmechanismen und Vorgaben werden sie jeweils konfrontiert? Und was bedeutet das für unsere Arbeit?

Einmal auf die Jugendakademie selbst geschaut: Wo siehst Du hier im Haus Herausforderungen für die Zukunft?
Ich glaube, eine große Herausforderung, die allgemein in unserem Arbeitsfeld auftritt, ist das „sich-Einlassen“ auf Impulse, die von den Jugendlichen selber kommen, wie aktuell zum Beispiel die Nutzung medialer Kommunikationsräume.
Digitale Medien könnten auch in der Jugendakademie mehr in die Angebote einbettet werden. Trotz zum Teil berechtigter Skepsis, müssen wir die Jugendlichen ernst nehmen und genau hinsehen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit den Kolleg*innen, die von Jugendlichen selbst gewählten Kommunikationsformen und -praktiken aufzugreifen und den Umgang mit ihnen verantwortungsvoll zu gestalten, ohne den kritischen Blick zu verlieren.

Zu guter Letzt: Worauf freust Du Dich mit Blick auf die nächsten drei Monate hier im Haus?
Ich freue mich darauf, dass ich Schritt für Schritt tiefer einsteigen kann. Das heißt weitere Partner persönlich kennenzulernen, die Zusammenarbeit mit meinen Kolleg*innen weiter auszubauen und dass ich die Projekte bald auch von Anfang bis Ende selber durchführen kann. Ganz besonders freue ich mich darauf, die Honorarreferent*innen der Jugendakademie besser kennenzulernen und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen – sie bringen viel Erfahrung und Wissen mit, von dem ich noch viel lernen kann.

Vielen Dank, Léonie.

Miriam Elsinghorst,

ist seit September 2017 Leiterin des Fachbereichs Internationale Projekte / Europa für alle, wohnt in Köln, hat zuvor als Projektkoordinatorin bei Engagement Global und als Bildungsreferentin beim Eine Welt Netz NRW gearbeitet, ist überzeugte Verfechterin der „Einen Menschheit" als Leitgedanke und an nachhaltigen, vielfältigen Entwicklungen im Miteinander interessiert.

Miriam, Du bist nun seit etwas mehr als drei Monaten im Team der Jugendakademie Walberberg. Woran hast Du bislang gearbeitet?
Neben dem Ankommen und Erschließen der Jugendakademie kümmere ich mich zum einen um das nächste Summercamp, sprich Anträge vorbereiten, Kooperationspartner eruieren und ansprechen. Mit dem kommenden Summercamp wollen wir unsere Arbeit mit Geflüchteten sozusagen internationalisieren und fragen, wie unser Partner*innen in anderen Ländern mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten und wie Geflüchtete in unseren europäischen Partnerländern sich ihre Zukunft und ihre neue Heimat, Europa, vorstellen. Zum anderen war ich in den letzten Wochen mit dem Auswahlverfahren für unsere Stelle im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes im Haus beschäftigt. Ich freue mich, dass wir ab dem 05. Januar mit Roberta Zaccardelli eine neue Freiwillige haben. Die Vorbereitungen für einen guten Start in der Jugendakademie und der neuen Lebensumgebung sind auf jeden Fall getroffen.

Wie bist Du denn eigentlich zur Jugendbildungsarbeit gekommen?
Ich habe mich selbst im Rahmen eines Freiwilligendienstes in der offenen Jugendarbeit engagiert, später außerschulische Jugendbildung und Erwachsenenbildung studiert und im Eine Welt Netz NRW mit jungen Erwachsenen gearbeitet. Ich habe die anhaltende Prägung und Veränderungskraft von „junger", dynamischer Bildungsarbeit erlebt. Und diese wurde zu einer Herzensangelegenheit.

Was reizt Dich denn besonders an der Arbeit in der Jugendakademie?
Ich habe bislang häufig mit privilegierten Jugendlichen gearbeitet. In Venezuela habe ich aber selbst erfahren, was die Arbeit mit Benachteiligten bedeuten und bewirken kann. Insofern mag ich die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen, nicht nur was deren Persönlichkeiten, sondern auch was ihre diversen sozialen, migrantorischen und religiös-weltanschaulichen Hintergründe betrifft – insbesondere natürlich im internationalen Kontext. Mit dem Schwerpunkt Europa erschließt sich auch ein komplexes Feld wachsender Bedeutung.

Wenn Du auf die ersten Wochen hier zurückblickst: Was schätzt Du besonders an der Jugendakademie?
Ich schätze das wohlwollende Miteinander, den gegenseitigen Respekt und das Interesse an der Arbeit und den Hintergründen, die das Team hier mitbringt. Und ich schätze ganz klar die Lage des Hauses. Wenngleich die Anbindung sicher ein Thema ist: Das „in der Natur sein" hat für mich selbst etwas sehr kraftvolles und gibt Freiheit im Denken. Daher gehe ich gerne in der Mittagspause spazieren. Den Honorarreferent*innen und Gruppen geht das auch so, wie man mitunter an dem jüngst entstandenen Barfußpfad sehen kann.

Mit Deinem noch frischen Blick entdeckst Du in einem über lange Zeit gewachsenen Gebilde wie der Jugendakademie aber sicher auch Herausforderungen, oder?
Ja, klar. Ein Thema ist – wie so vielerorts – die Digitalisierung und veränderte Kommunikationskultur. Für uns als Haus stellt sich die Frage, wie können und wollen wir unsere Zielgruppen ansprechen? Gelingt es uns die sozialen Medien auch für unsere Partizipationsgedanken zu nutzen? Und wie können wir vielleicht auch thematisch stärker agieren? Hier werden wir etwas tun müssen. Für eine Pilotphase habe ich daher auch den facebook-Account des Hauses übernommen.

Und was wird Dich selbst neben dem Tagesgeschäft sonst noch so beschäftigen in der kommenden Zeit?
Ich mag mich noch tiefer in die jugend- und bildungspolitischen Prozesse innerhalb der EU einarbeiten, mit meinen Erfahrungen aus dem globalen Süden abgleichen und überlegen, wie wir ganz pragmatisch Jugendliche stärker einbinden und beteiligen können. Die politische Relevanz zeigt sich nicht zuletzt ja auch an Katalonien und anderen europäischen Institutionen, die mit Fragmentierungstendenzen umgehen müssen. Darüber hinaus beschäftigt mich die christliche Verortung des Hauses, da ich zuvor nicht in christlichen Kontexten gearbeitet habe. Ich stoße in unseren konzeptionellen Diskussionen öfters auf den Friedensgedanken, das gefällt mir. Das passt aus meiner Sicht gut zur Idee der „Einen Menschheit".

Gibt es etwas was Du Dir für die nächsten drei Monate wünscht?
Ja, schon. Für mich selbst wünsche ich mir, dass ich schnell in die Strukturen und Prozesse hier in der Jugendakademie hineinwachse. Für meinen Arbeitsbereich wünsche ich mir, dass wir auch für diesen Bereich ein lokales Netzwerk aufbauen und die Anbindung vor Ort stärken können. Zudem möchte ich natürlich stärker in die „Vision" der Jugendakademie reinwachsen.

Vielen Dank, Miriam.

Das Gespräch mit Léonie Reif und Miriam Elsinghorst führte der stellv. Vorstandsvorsitzende des Trägervereins der Jugendakademie, Björn Müller-Bohlen.

Gastgruppen-Kommentar

Wir, die Vocapella Colonia, kommen schon seit vielen Jahren in die Jugendakademie, um unsere Chor-Probenwochenenden abzuhalten. Wir haben uns vom ersten Tag an hier sehr wohl gefühlt. Wir haben ausreichenden Platz für unsere Proben, zum Übernachten und zum Feiern. Wir werden mit 4 Mahlzeiten verwöhnt, können uns also ganz auf die Probenarbeit konzentrieren. Die Lage der Jugendakademie ist sehr gut, so kann man in der Mittagspause oder auch schon morgens vor Beginn der Proben, einen Waldspaziergang machen.
Die Qualität der Verpflegung hat sich in den letzten Jahren sehr gebessert (z. B. Rohkost- und Salatbuffet). Die Bungalows haben schon bessere Zeiten gesehen, hier wird an verschiedenen Stellen deutlich, dass es Reparatur- und Erneuerungsbedarf gibt. Es ist ja bald Weihnachten, da kann man sich was wünschen.

Gabi Herl, Mitglied des Chors *Vocapella Colonia*

„Nachhaltigkeit“ –
ein Modewort wird in der Jugendakademie konkret

Nicht erst seitdem die Folgen des Klimawandels in aller Munde sind, beschäftigt sich die Jugendakademie mit der Frage, was sie auf dem Weg zu einer nachhaltigen Bildungsstätte tun kann und muss.

Dabei steht die Frage der **Energieeinsparung** besonders im Fokus der Überlegungen:

- Schon seit vielen Jahren werden die thermischen Solaranlagen auf den Dächern der beiden Bungalows zur Warmwassergewinnung in diesen Gebäudeteilen und im Europahaus genutzt
- Die Photovoltaikanlage liefert schon über 10 Jahre Strom, der zu einem Festpreis ins allg. Stromnetz eingespeist wird
- Seit 2011 ersetzt die Pelletheizung die bisherige Ölheizung und mit einer geplanten neuen kombinierten Solar- und thermischen Anlage wollen wir noch mehr Energie (und Geld), besonders zur Warmwasserbereitung, sparen.
- Im zentralen Stromkasten wurden Zähler für einzelne Gebäudeteile installiert, so dass wir nunmehr genau ablesen können, wo welcher Strom verbraucht wird – ein Weg um Stromfresser auszumachen und zu beseitigen.

Auch auf der Bildungsebene hat die Jugendakademie mittlerweile verschiedene Angebote: Das Projekt **„Ausbildung zum Klimabotschafter“** richtet sich insbesondere an Schüler*innen der 7. und 8. Jahrgangsstufe und internationale workcamps in den Sommerferien stellen auch das Thema „Nachhaltigkeit“ in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten.

Im Rahmen der **Weltklimakonferenz** konnte die Jugendakademie zusammen mit Germanwatch ein **internationales Austauschseminar** anbieten.
Über 50 junge Leute aus Algerien, Tansania, China, Indien und Deutschland diskutierten über die Folgen des Klimawandels in den verschiedenen Regionen der Welt. „Wir spüren den Klimawandel schon jetzt – jeden Tag“, berichtete Leo (31). Sie ist in Tansania zu Hause. Die Situation in ihrer Heimat sei, dass großer Trockenheit und Dürre inzwischen immer öfter schreckliche Überflutungen folgten. „Ein großer Teil unserer Bevölkerung lebt von und in der Landwirtschaft“, so die 31-Jährige. Der Klimawandel habe schon jetzt direkte Folgen für die Ernährungssituation der Menschen in vielen Teilen Tansanias.
„Was können wir heute tun, um die Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen zu erhalten?“
Das war die zentrale Frage des Seminars und Maik aus Braunschweig hat sie so beantwortet: „Solange die Menschen es noch als Verlust empfinden, weniger zu konsumieren, solange bleibt es schwierig, dass sich die Gesellschaft ändert.“ Er selbst habe sich vor einem Jahr entschlossen, nicht mehr zu fliegen, er habe kein Auto und verzichte weitgehend auf Fleisch. „Und mein Gemüse baue ich mir weitestgehend selber an.“
Der **wöchentliche Veggieday** in der Jugendakademie ist ein kleines Zeichen an die Gäste, sich der Problematik des Fleischkonsums bewusst zu werden und andere vegetarische Kost auszuprobieren – und zu genießen.
Seit über zwei Jahren hat die Jugendakademie ein **Umweltteam**, das Maßnahmen überlegt, wie das Haus nachhaltiger aufgestellt werden kann. Für die Küche wurden Leitlinien aufgestellt und eine umfassende Checkliste gibt Anregungen in alle Bereiche des Hauses, um Verbesserungen herbeizuführen. Im kommenden Jahr streben wir nunmehr eine Zertifizierung nach dem kirchlichen Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ an. Dieses System ist eine Möglichkeit, Umwelt- und Klimaschutz in der eigenen Einrichtung kontinuierlich umzusetzen.

Zu den **Umweltzielen** in 2018 gehören u. a.

- Strom-, Wasser- und Wärmeverbrauch senken
- nachhaltiger, ressourcenschonender, regionaler und fleischärmer Kochen
- Reduzierung des Autoverkehrs (An- und Abreise zur JAW) bei Mitarbeitenden sowie Gästen
- Bessere Darstellung der Umweltschutzmaßnahmen im Foyer des Hauses, (digitale)Information.
- Bei Neuanschaffungen, Einkauf Verbrauchsmaterialien und Sanierungen auf geringen Energieverbrauch und Umweltverträglichkeit achten.
- Erhöhung der Vielfalt an Pflanzen und Tieren auf dem Gelände der Jugendakademie (Biodiversität erhöhen)

Dabei beschäftigt das Umweltteam verschiedene Fragen, z. B.

- Wie können Anreize aussehen, bei der Anreise zur Jugendakademie auf das Auto zu verzichten? Wäre die Reduzierung des Teilnahmebeitrags ein Weg und die Förderung von Elektrofahrrädern bei den Mitarbeitenden?
- Bei internationalen Maßnahmen: Wann ist die Gruppe bereit, auf das Flugzeug als Transportmittel zu verzichten? Auch hier: finanzieller Anreiz oder suchen wir nur noch Kooperationspartner, die diesen Anspruch mit uns teilen?
- Der Verzicht auf Fertigprodukte zugunsten von Frischgemüse setzt ausreichendes Personal voraus (Gemüse schneiden ist zeitintensiv): Können / wollen wir die Mehrkosten tragen oder wie können wir diese Kosten auffangen?

Diese und andere Fragen sind Thema einer mittlerweile jedes Jahr stattfindenden **Fachtagung „Auf dem Weg zur nachhaltigen Bildungsstätte“**, die Mitarbeitende verschiedener Bildungshäuser, Gemeinden und Verbänden zusammen bringt, um gemeinsam Ideen und Vorhaben auszutauschen. Das nächste Treffen ist am **03./04. Mai 2018 in der Jugendakademie**.
Denn für alle gilt: Der Weg ist lang, es gibt nicht nur einen Weg und anfangen ist besser als warten!

Jugendakademie und Erzbistum Köln:

Konsolidiert sich eine neue Qualität der Zusammenarbeit?

Der Blick geht bei gutem Wetter über die Dächer der Jugendakademie Richtung Köln bis zum Dom

Menschen, die schon lange mit der Jugendakademie und ihrer wechselvollen Geschichte verbunden sind, erinnern sich gut an den Einschnitt, den das Jahr 2004 im Verhältnis der Jugendakademie zum Erzbistum Köln bedeutete: im 40. Jahr des Bestehens kam die Ankündigung, dass die Pauschale (216.000,– Euro), mit der die Jugendakademie jährlich gefördert wurde, den Sparmaßnahmen im Rahmen von „Zukunft heute“ zum Opfer fallen würde. 10 Jahre nach der Umsetzung dieser Maßnahme gibt es uns als „Jugendbildungsstätte im Erzbistum Köln“ immer noch, und die inhaltliche und finanzielle Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Köln steht mittlerweile auf neuen Füßen.
Auch nach der existenziellen Bedrohung durch den Wegfall des Pauschalzuschusses gab es durchgehende, zuverlässige Verbindungen ins Erzbistum Köln hinein, vor allem über den stellv. Leiter der Abteilung Jugendseelsorge, Michael Mohr. Auch mit seinem Nachfolger Bernd Siebertz geht dieser regelmäßige Austausch weiter: Im September 2017 besuchte er mit dem neuen Diözesanjugendseelsorger Tobias Schwaderlapp die Jugendakademie, um gemeinsame Projekte auszuloten und Grundlagen einer weiteren konstruktiven Zusammenarbeit zu besprechen.

Formen der Kooperation und Unterstützung

Anliegen der Jugendakademie inhaltlicher und finanzieller Art werden von der Abteilung gleichberechtigt mit denen anderer Träger von Projekten der Jugendarbeit im Erzbistum Köln behandelt und berücksichtigt. Das Erzbistum sieht die Notwendigkeit einer ausreichenden Anzahl von (Jugend)bildungsstätten, um Verbänden, Gemeinden und Initiativen in der Kirche Tagungsmöglichkeiten bereit zu stellen. Mithin gehört zu diesen Bildungsstätten auch die Jugendakademie, die ja insbesondere an Wochenenden von vielen kirchlichen Gastgruppen und in der Woche von Kursgruppen des „Freiwilligen Sozialen Dienstes“ (FSD) im Erzbistum Köln genutzt wird. Weitere Projekte der Zusammenarbeit:

- Wir bieten „Tage religiöser Orientierung“ an. Die Teilnehmenden werden von der „Abteilung Schule Hochschule“ des Erzbistums Köln finanziell unterstützt.
- Ab 01.01.2018 wird zum fünften Mal ein einjähriges Volontariat für Hochschulabsolventen im (sozial)pädagogischen Bereich in der Jugendakademie von der Abteilung Jugendseelsorge finanziert, um Berufsanfänger*innen für Arbeitsplätze im kirchlichen Arbeitsfeld zu interessieren.
- Seit einigen Jahren können wir bei unseren Sanierungsmaßnahmen und bei Ausstattungswünschen, die aus dem Jahresbudget der Jugendakademie nicht allein getragen werden können, Anträge zur Kofinanzierung stellen.
- Wenn z.B. Teilnehmende aus Seminaren mit Geflüchteten den Teilnahmebeitrag nicht über öffentliche Förderungen (z. B. „Bildung und Teilhabe“) erhalten, springt die „Aktion Neue Nachbarn“ des Erzbistums jetzt schon im dritten Jahr für diese fehlenden Mittel ein, die wir neben öffentlichen Mitteln brauchen, um die Seminare kostendeckend durchführen zu können.
- Schließlich gibt es im Umweltmanagementsystem des Erzbistums Köln (moveo / der „Grüne Hahn“) eine enge Kooperation über einen Zertifizierungsprozess der Jugendakademie als nachhaltige Bildungsstätte und in der Durchführung von jährlichen Fachtagungen für Bildungsstätten, die sich ebenfalls auf den „Weg zur nachhaltigen Bildungsstätte“ machen.

Der Blick geht nach vorn

Die Tatsache, dass es absehbar keinen Weg zurück in die „Pauschalförderung“ wie in der Zeit vor 10 Jahren gibt, trifft uns angesichts dieser bestehenden und weiter gewachsenen Kooperation nicht in der existenzbedrohenden Härte wie damals. Die Akquise einer Vielzahl von „Fördertöpfen“ kostet uns jedoch immer wieder neue Anstrengungen, um finanziell zu überleben. So gilt weiterhin: Wir sind auch zukünftig auf strukturelle öffentliche und kirchliche Mittel angewiesen, um unsere Arbeit mit den Jugendlichen machen zu können. Das Erzbistum anerkennt, welche Leistungen wir bei der Akquise von Landes-, Bundes- und Europamitteln und Stiftungsgeldern für Seminar- und Bauprojekte erbringen und dass die Unterstützung der Jugendakademie keine Subvention in ein „Fass ohne Boden“ ist.
Zusammen wollen wir die Diskussion um Formen außerschulischer Jugendbildungsarbeit, die auch kirchenferne Jugendliche erreicht, weiter führen. Und wir brauchen als ein Haus, das betriebswirtschaftlich auf sich gestellt ist, vom Erzbistum Kontingente an Fördermitteln, die es uns erlauben, in unseren Angeboten für Schulen (TrO, ethisch-religiöse Bildung) mit den Preisen anderer bistumseigener Häuser mithalten zu können. Dann können wir die Preise so gestalten, dass mehr Schulen uns in ihr Fahrtenprogramm als Partner einbeziehen.
Wir setzen dabei auf eine weiterhin gute Kooperation mit dem Erzbistum, die es in den letzten Jahren kontinuierlich gegeben hat.

Personalia

Neue Bildungsreferent*in gesucht!

Die Jugendakademie sucht zum 01.04.2018 eine(n) Bildungsreferentin/Bildungsreferenten für die Bereiche „Religiös-ethische Bildung“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Weitere Infos auf der Homepage unter www.jugendakademie.de

Der Küchenbereich wurde mit **Gaby Zimmermann** verstärkt und in der Reinigung hat **Sandra Neumann** am 01.09. 2017 begonnen.

Als Wochenendkraft ergänzt seit Oktober **Bettina Dahmen** den Rezeptionsdienst.

Auch der Hausmeisterbereich hat Verstärkung bekommen: Im Rahmen eines „Minijobs“ hat **Siegfried Burek** am 01.10. seine Arbeit begonnen.

Als Freiwillige haben im August angefangen: **Victor zur Owen** und **Niklas Mannila** (FÖJ), sowie **Nea Husso** (FSJ).

Zum 01.01.2018 wird **Luise Lauvenberg** ihr Volontariat in der Jugendakademie beginnen ebenso wie **Roberta Zaccardelli** aus Italien ihren Europäischen Freiwilligendienst.

Gemeinsam engagiert für junge Geflüchtete

Vom 04. bis zum 06. Oktober 2017 kam eine kleine Gruppe von sieben jungen Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte in der Jugendakademie zusammen, die sich bereits für Geflüchtete engagieren oder dies tun wollen. Das Seminar **Gemeinsam für junge Geflüchtete** konnte im Rahmen des vom Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Bundesprogramm **Demokratie Leben** geförderten Projektes **Empowered by democracy** des Bundesausschuss politische Bildung (bap e.V.) durchgeführt werden.

Im Seminar setzten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sich mit Flucht und Fluchtursachen, sowie gesetzlichen Regelungen auseinander und verbanden Fakten mit Geschichten, die sie mittels eines Theaterstücks verarbeiteten. Zudem befasste sich die Gruppe mit (eigenen) Stereotypen und Vorurteilen – hier war der Austausch zwischen den jungen Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte sehr fruchtbar. Nicht zuletzt erarbeiteten die jungen Menschen eigene Projektideen oder entwickelten bestehende Projekte weiter. So engagieren sich vier Jugendliche im sogenannten Patenprojekt am Lise-Meitner-Gymnasium Leverkusen. Hier machen sie Angebote für die Kinder und Jugendlichen, die die sogenannten internationalen Klassen an der Schule besuchen. Die Jugendlichen nutzten das Seminar u. a. um ihre Organisations- und Projektstruktur zu überprüfen und weiterzuentwickeln. In diesem Zusammenhang war es eine besondere Bereicherung, dass die internationalen Klassen des Lise-Meitner-Gymnasiums parallel zum Thema **Gestärkt zurück in den Alltag oder: „Ich habe auch etwas zu sagen“** ein Seminar in der Jugendakademie besuchten. So konnten Paten und „Patenkinder“ gemeinsam die Freizeit außerhalb der Seminareinheiten gestalten und sich im informellen Rahmen besser kennenlernen.

Wir danken dem Lise-Meitner-Gymnasium für die sehr gute Kooperation, den Fördergebern, aber vor allem den Teilnehmer*innen für ihr Engagement.

Rückblick

Seminare,

die im Jahr 2017 in der Jugendakademie Walberberg vorrangig mit der Zielgruppe der Jugendlichen mit Flucht- und/oder Zuwanderungsgeschichte durchgeführt wurden:

10.–13.01.2017	Neu in Deutschland! – Ankommen, orientieren, sich beteiligen.
10.–13.01.2017	Darauf kommt es an! Kompetenzen für Ausbildung, Arbeit und Demokratie
17.–29.07.2017	Deutschferiencamp
11.–13.09.2017	Neu in Deutschland! – Ankommen, orientieren, sich beteiligen.
04.–06.10.2017	Gemeinsam für junge Geflüchtete – Ein Fortbildungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Flucht- / Zuwanderungsgeschichte
04.–06.10.2017	Gestärkt zurück in den Alltag oder: „Ich habe auch etwas zu sagen“
27.10.–04.11.2017	Deutschland, das wollen wir Dir sagen! Herbstcamp
11.–13.12.2017	Doing democracy – Bildungsseminar im Kontext Demokratie lernen
13.–15.12.2017	Doing democracy – Bildungsseminar im Kontext Demokratie lernen

Wir danken denen, die diese wichtigen Seminare ermöglicht haben: dem Land NRW, der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Erzbistum Köln mit der Aktion Neue Nachbarn, unserem Dachverband, der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AKSB), der Boll-Stiftung, der Caritas-Stiftung und dem Integrationsamt der Stadt Bonn. ■

News & Trends

Termine – Vorschau

- **Osterseminar 2018: Miteinander leben – miteinander wirtschaften**
  Solidarischer Lebensstil und genossenschaftliche Organisation als Motoren für eine bessere Welt!
  Familienseminar der entwicklungspolitischen Bildung mit Feier der Kar- und Osterliturgie **29.03.–01. April 2018**. Das **Jugendseminar im Osterseminar beginnt am 28.03.2018**.
- **Sprache – Macht – Wissen.** Fachtagung am **09./10. Juli 2018**
- **„Auf dem Weg zur nachhaltigen Einrichtung“** Fachtagung für Mitarbeitende in Tagungshäusern, Gemeinden u. Verbänden am **03./04. Mai 2018**
- Um den Kontakt zur Jugendakademie aufzufrischen oder auch neu anzubinden, findet für unsere ehemaligen Honorarreferent*innen ein **Ehemaligen-Treffen** statt am **07. Juli 2018**. Einladung folgt!
- Unsere Reihe der **„Erzählcafés“** setzen wir auch in 2018 fort mit dem Thema **Energiewende und Widerstand**. Ein „Erzählcafé to go“ mit einer Exkursion in den Hambacher Forst. Uhrzeit und Treffpunkt werden noch bekanntgegeben. **Termin: Sonntag, 18.02.**
- Die **Mitgliederversammlung des Trägervereins** „Jugendakademie Walberberg e.V.“ am **30.06.2018** statt ■

Impressum
Herausgeberin: **Jugendakademie Walberberg**
Wingert · 53332 Bornheim-Walberberg
Tel. 02227.90902-0 · Fax 02227.90902-10
info@jugendakademie.de · **www.jugendakademie.de**
Redaktion: Reinhard Griep
Gestaltung: kippconcept gmbh, Bonn

Spendenkonto:
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE02 3705 0299 0133 0037 70 · BIC: COKSDE33XXX